

Frag doch den Polster

von

Marius Fürböck

Mit vielen Illustrationen von

Lorena Röck



© 2024 Marius Fürböck
Illustration: Lorena Röck
Covergestaltung: Lorena Röck

Druck und Vertrieb im Auftrag des Autors: Buchschmiede von Dataform
Media GmbH, Wien
www.buchschmiede.at - Folge deinem Buchgefühl!

Besuche uns online



ISBN:
978-3-99152-107-5 (Paperback)
978-3-99139-994-0 (Hardcover)
978-3-99152-106-8 (E-Book)



Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

***In liebevoller Erinnerung
an
Stadtopa und Pradloma.***

Marius Fürböck

Frag doch den Polster

<i>Lena und Elvira</i>	7
<i>Polstoluss der Polster</i>	15
<i>Prinzessin, Pferd und Babygiraffe</i>	21
<i>Wolkenplatzen</i>	29
<i>Gundalf der Zauberer</i>	40
<i>Einhornäpfel</i>	48
<i>Das große Turnier</i>	58
<i>Don Fuego das Pony</i>	66
<i>Der Traum vom Schwimmen</i>	76
<i>Wettrennen im Feenland</i>	87
<i>Fallender Schnee</i>	101
<i>Das Mädchen und der Adler</i>	111
<i>Lena und Polstoluss</i>	127

Kapitel 1

Lena und Elvira

„Geh jetzt endlich Zähneputzen und Pyjama anziehen, Lena!“, ertönt Mamas Stimme.

„Seit einer Viertelstunde schon bettle ich dich darum, jetzt wird es wirklich Zeit!“

„Ich will aber nicht den Pyjama anziehen und schon gar nicht schlafen gehen! Ich bleibe heute nämlich länger auf, weil ich noch überhaupt nicht müde bin!“, ruft Lena aus ihrem kleinen Zimmer, gleich neben dem ihres Bruders, heraus.

Lena ist sechs Jahre alt und wie alle Kinder in diesem Alter schwer davon zu überzeugen, dass viel Schlaf sehr wichtig für sie ist.

„Jetzt aber flott!“, ruft der Papa aus der Küche. Er hält sich meist sehr kurz, wenn er etwas von Lena möchte.

Der strenge Ton von Papa überzeugt Lena und sie hüpfst vergnügt aus ihrem kleinen Zimmer heraus und macht sich auf den Weg ins Badezimmer.

Wie ein sehr großes Baby trägt sie ihre ein Meter lange Stoffgiraffe Elvira stolz vor sich her. Wenn man den beiden so zusieht, hat man allerdings oft das Gefühl, dass eher Elvira Lena vor sich

herträgt und nicht umgekehrt. Am meisten Schwierigkeiten macht Elviras großer Kopf. Zuerst knallt ihre Schnauze gegen das Bücherregal und schließlich bleibt ihr rechtes Ohr am Türstock hängen.

„Komm schon, Elvira! Sei nicht so ungestüm“, redet Lena ihrer Giraffe zu, die anscheinend nicht versteht und sich nur durch einen kräftigen Ruck ins Bad ziehen lässt.

Als Lena das Badezimmer betritt, muss sie erschrocken feststellen, dass die Spielzeug-Delfinshow noch nicht beendet ist.

Überall auf dem bunten Badezimmerteppich liegen kleine Plastikfiguren und Fische. Nur die beiden Delfine, denen Lena die klingenden Namen „Blau“ und „Graui“ gegeben hat, denn sie sind grau und blau, treiben ganz ruhig im Becken hin und her.

„Die beiden sind sicher müde von der anstrengenden Show“, denkt sich Lena als sie die Tiere aus dem Wasser holt und sie in ein Handtuch einwickelt.

Gerade als Lena die Lust am Aufräumen verliert, kommt ihr großer Bruder Paul ins Bad. Paul ist schon 14 und ganz schön groß. Mindestens zwei Meter schätzt Lena. Als Paul das bunte Treiben auf dem Badezimmerboden sieht, packt er mit an und hilft Lena beim Aufräumen. Im Nu verschwindet die Delfinshow in der großen Spielzeugkiste.

„Zu zweit aufräumen ist viel cooler“, meint Lena, nachdem sie die Spielzeugkiste ins Zimmer getragen haben.

„Ja, da hast du recht, jetzt putz dir aber schnell die Zähne und trödle nicht herum, sonst streichen dir die Eltern noch die Gutenachtgeschichte“, antwortet Paul.

Auf dem Weg zur Badezimmertüre muss Paul noch über Elvira steigen, die sich anscheinend selbstständig gemacht hat und die Türe blockiert. Geschickt springt er über die Giraffe.

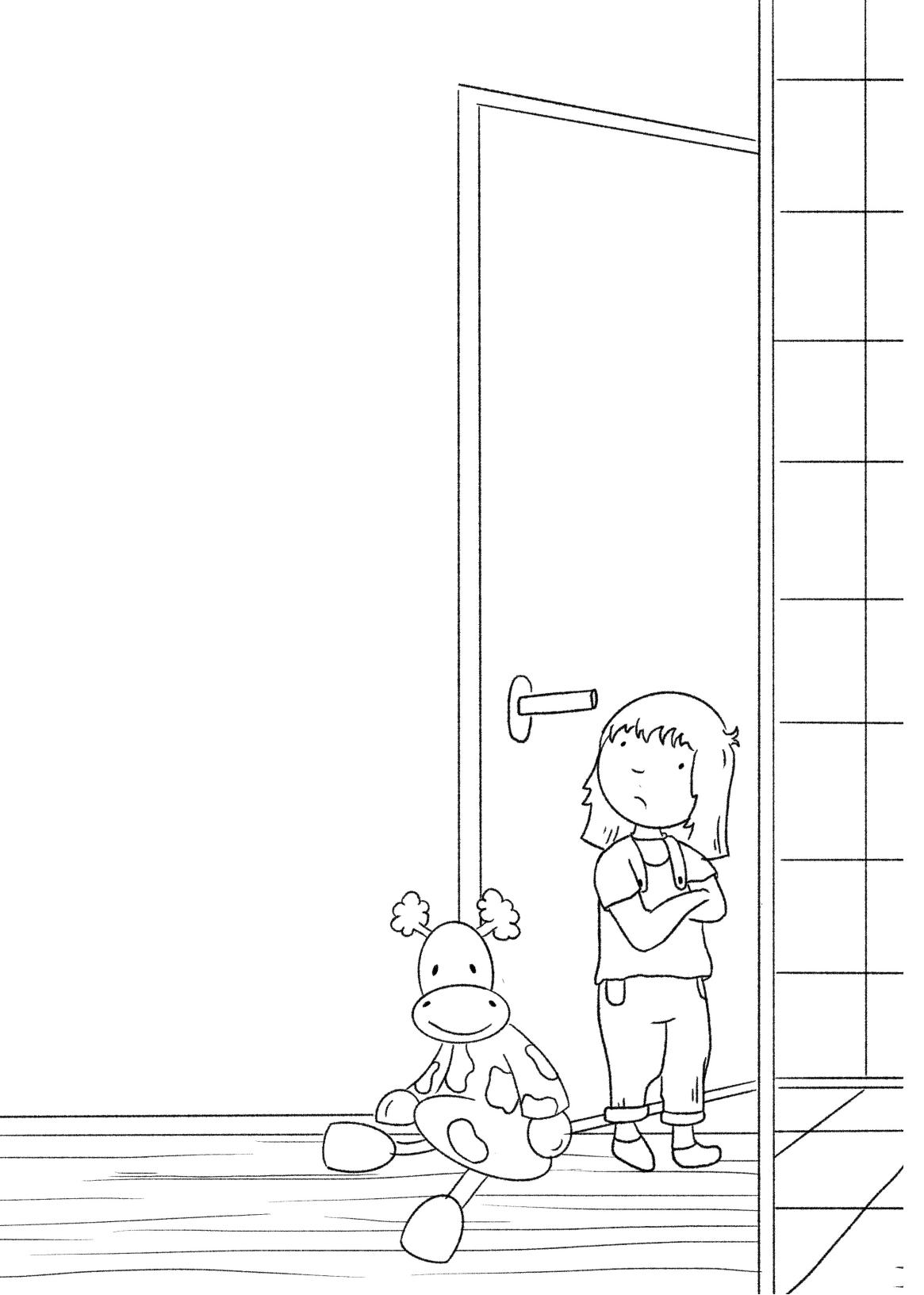
„Pass auf, sie ist noch sehr klein!“, ermahnt Lena Paul.

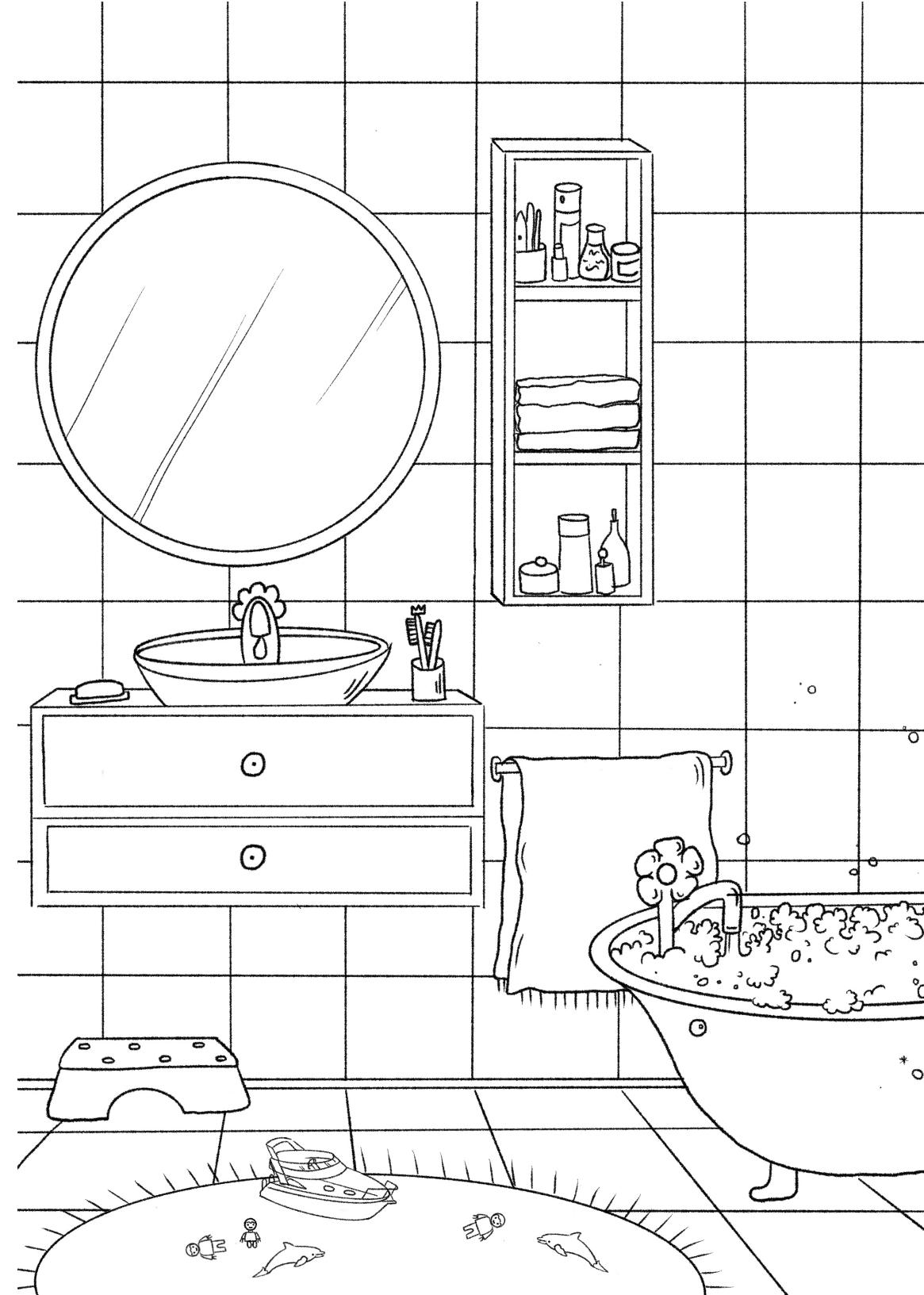
Mit aller Kraft hievts sie die kleine Elvira auf den Wäschekorb.

„So, brav hier sitzen bleiben, damit ich in Ruhe Zähneputzen kann.“

Elvira scheint verstanden zu haben, denn sie röhrt sich keinen Zentimeter. Keine fünf Minuten später liegt Lena zusammen mit der kleinen Elvira im Bett und hört aufmerksam ihrer Mama beim Geschichtevorlesen zu. Es ist eine besonders spannende Geschichte, in der es um Könige, Prinzessinnen und sogar Pferde geht. Gerade als die Prinzessin zum ersten Mal auf ihrem neuen Pferd ausreiten will, endet das Kapitel und damit auch die Gutenachtgeschichte.

„Neeeeiiiinn! Nicht aufhören! Ich muss wissen, wie es weitergeht. Nur noch ein Kapitel, bitte, bitte, bitte!“, bittet Lena, wobei sie das dritte „Bitte“ sehr in die Länge zieht.





Doch ihre Mutter lässt sich nicht kleinkriegen.

„Morgen, Lena. Morgen lesen wir weiter, es ist schon sehr spät heute.“

Liebevoll küsst Mama Lena auf die Stirn, ehe sie das Licht abdreht und das Zimmer verlässt.

„Warum hören die blöden Kapitel immer dann auf, wenn es am spannendsten ist?“, überlegt Lena, als sie sich an Elvira kuschelt.

Ein Kapitel sollte immer dann aufhören, wenn es langweilig ist, beschließt Lena. Wegen der spannenden Geschichte kann sie nämlich erst recht nicht einschlafen und muss immer an die junge Prinzessin und ihr schönes, weißes Pferd denken.

Wenn sie nur wüsste, wie es weitergeht.

Kurz darauf hört Lena Schritte am Gang. Neugierig setzt sie sich auf und guckt aus dem Zimmer hinaus. Es ist Paul. Auf leisen Sohlen versucht er, an Lenas Zimmer vorbeizuschleichen. Als er Lena aufrecht im Bett sitzen sieht, verdreht er die Augen, kommt zu ihr ins Zimmer und flüstert mit leiser Stimme:

„Jetzt leg dich hinein und geh schlafen, Lena. Es ist schon spät!“

„Ich bin aber nicht müde und mir ist langweilig und ich habe Hunger und Durst. Nein, eigentlich habe ich nur Durst. Aber langweilig ist mir auch“, antwortet Lena.

Mit einem kurzen Seufzer geht Paul ins Wohnzimmer und kommt kurz darauf mit einem Glas Wasser zurück.

„Hier ist dein Wasser. Und jetzt Augen zu und gute Nacht!“

„Mir ist aber langweilig“, beschwert sich Lena.

Paul will sich auf keinen Fall auf eine Diskussion mit seiner energischen Schwester einlassen. Er überlegt kurz und flüstert Lena leise ins Ohr.

„Dann frag doch den Polster, ob er dir eine Geschichte erzählt.“

Mit diesen Worten verlässt Paul Lenas Zimmer. Ein bisschen verärgert trinkt Lena einen Schluck Wasser. Eigentlich hat sie gar keinen Durst und stellt das Wasserglas auf den Nachttisch.

„Den Polster fragen. Das ist doch Quatsch! Der kann doch gar nicht sprechen, schließlich hat er keinen Mund. Wie soll er mir denn so eine Geschichte erzählen?“, rätselft Lena.

Doch ausprobiert hatte sie es auch noch nie, vielleicht erzählt ihr der Polster ja doch eine Geschichte. Vielleicht weiß er sogar, was mit der Prinzessin und dem Pferd passiert.

Lena beschließt, dass es einen Versuch wert ist und zieht die dicke Bettdecke mit Pferdeüberzug bis unter die Nasenspitze hoch. Dann legt sie den Kopf vorsichtig auf ihren Polster und flüstert ganz leise, sodass man es fast nicht hören kann:

„Polster, kannst du mir eine Geschichte erzählen?“

Gespannt wartet sie. Aber es passiert nichts. Enttäuscht kuschelt sie sich an Elvira und schließt die Augen. Ein paar Minuten liegt sie still im Bett und versucht wirklich einzuschlafen. Doch dann siegt die Neugierde und sie flüstert noch einmal:

„Polster, erzähl mir bitte eine Geschichte, ich kann nicht schlafen.“

„Was für eine Geschichte möchtest du denn hören, Lena?“

Erschrocken fährt das Mädchen hoch. Was war denn das? Verwirrt schaut sie durch das ganze Zimmer, ob da vielleicht jemand ist. Doch sie sieht niemanden.

Mama, Papa und Paul sitzen im Wohnzimmer, also muss es etwas anderes sein.

„Magst du lieber Cowboygeschichten oder welche mit Prinzessinnen und Pferden oder Tiergeschichten?“

Wieder diese Stimme.

„Woher kommt die nur?“, fragt sich Lena.

Etwas ängstlich zieht sie die Decke bis über die Nase, sodass nur noch ihre Augen herausschauen. Dann nimmt sie all ihren Mut zusammen und fragt.

„Wer bist denn du?“

„Mich kennst du doch. Ich bin es, dein Polster“, antwortet der etwas verschlafene Polster.

Kapitel 2

Polstoluss der Polster

„Mein Polster?“, stammelt Lena leise vor sich hin.

„Ja, genau der bin ich und ich muss schon sagen, ich bin sehr froh, dass du endlich mit mir sprichst, denn mir ist auch schrecklich langweilig und schlafen...“ der Polster macht eine kurze Pause. „...nun schlafen, das tue ich ja sowieso den ganzen Tag.“

Etwas skeptisch betrachtet Lena ihren Kopfpolster. Tatsächlich, der Polster hat zwei kleine Knopfaugen, eine Stupsnase und einen schmalen Mund.

Verwirrt reibt sie sich die Augen, nur um sicherzugehen, dass es nicht ein Traum ist. Aber als sie die Augen wieder öffnet, sieht sie immer noch das Gesicht des Polsters, der sie freundlich anlächelt.

„Was machst du denn da?“, fragt der Polster.

„Ich, ich...“, Lena stottert etwas, „.... ich bin mir nicht sicher, ob ich nicht träume“, sagt sie schließlich.

„Ach so, ich dachte schon du fürchtest dich vielleicht vor mir...“, antwortet der Polster.

„Nein, äh... sollte ich mich fürchten?“, fragt Lena unsicher,

jederzeit bereit, sich hinter Elvira zu verstecken.

„Nein, natürlich nicht, ich habe nur die Erfahrung gemacht, dass kleine Kinder nicht immer so freundlich auf sprechende Kissen reagieren“, dabei muss der Polster lachen.

„Ich bin nicht klein“, widerspricht Lena etwas verärgert.

„Ach so stimmt, tut mir leid, du hast recht, du bist ganz schön groß, viel größer als ich zum Beispiel.“

„Oh ja, das bin ich“, antwortet Lena zufrieden.

Die beiden schweigen für einige Sekunden. Dann hält Lena die Stille nicht mehr aus und fragt den Polster nach seinem Namen.

„Das ist aber sehr freundlich von dir. Ich heiße Polstoluss, mit zwei ss am Ende. Und du?“

„Ich heiße Lena“, antwortet sie, holt ihre Giraffe unter der Decke hervor und präsentiert sie stolz.

„Und das ist Elvira. Sie ist noch sehr klein.“

„Hallo Elvira, ich bin froh euch kennen zu lernen“, antwortet der Polster mit freundlicher Stimme.

„Woher kommst du eigentlich, Polstokloss?“, fragt Lena neugierig.

„Ich heiße Polstoluss, Polstokloss ist mein älterer Bruder.“

„Upsi“, entschuldigt sich Lena.

„Du hast auch einen älteren Bruder?“, fragt Lena erstaunt.

„Oh ja, den habe ich.“

„Ich habe auch einen älteren Bruder, er heißt Paul“, erzählt Lena voller Stolz.

„Ich habe einen Bruder und zwei Schwestern“, antwortet Polstoluss.

„Wow, wo sind die denn?“, fragt Lena interessiert.

„Die drei liegen im Zimmer von deinem Bruder und deinen Eltern“, sagt der Polster und grinst.

„Und warum bist du bei mir?“, fragt Lena.

„Naja, weil mich deine Eltern eingekauft haben.“

„Ach so stimmt, ich habe dich sogar ausgesucht.“, erinnert sich Lena.

„Und was machen wir jetzt?“, fragt Lena.

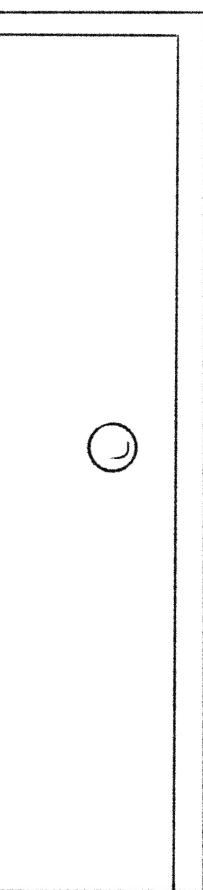
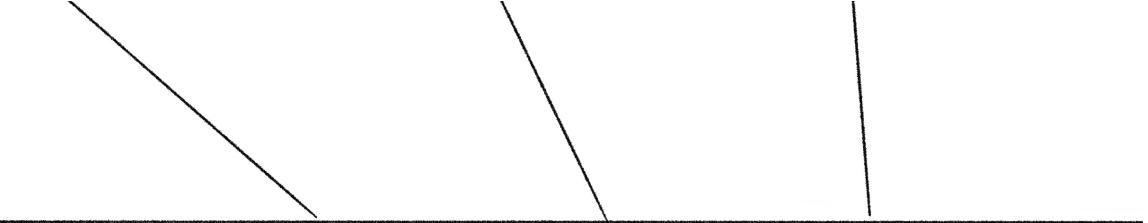
„Ich könnte dir eine Geschichte erzählen, ich meine natürlich dir und Elvira“, antwortet der Polster.

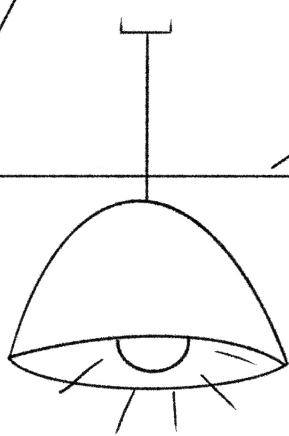
„Und was für eine Geschichte?“, fragt Lena gespannt.

„Ich weiß nicht. Was für Geschichtenhörst du denn gerne? Abenteuergeschichten oder Prinzessinnengeschichten oder Gruselgeschichten?“

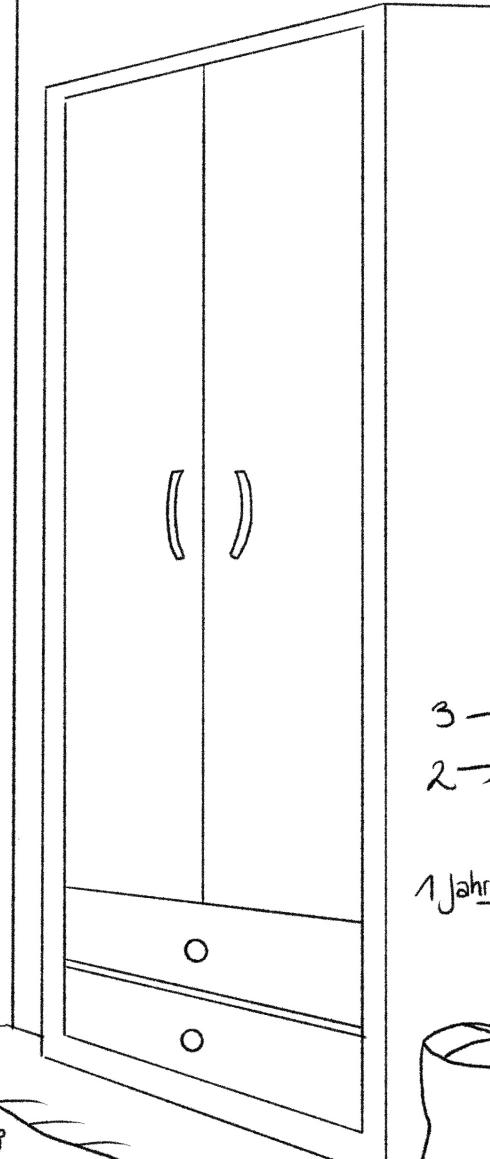
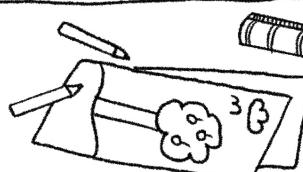
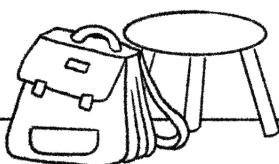
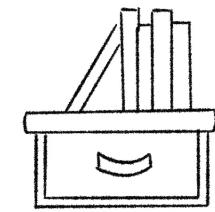
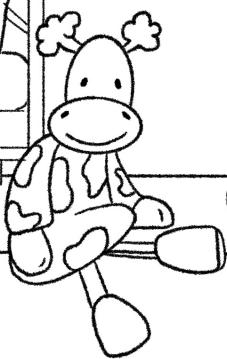
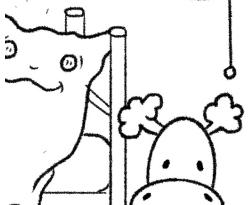
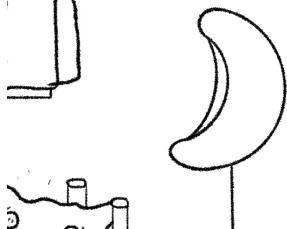
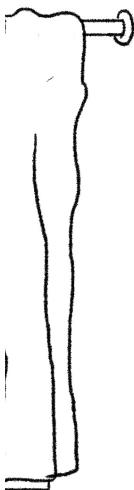
„Also Grusel- und Abenteuergeschichten mag ich nicht so gerne, denn da fürchtet sich Elvira meistens und gibt die ganze Nacht keine Ruhe, aber Prinzessinnengeschichten mit Pferden und Giraffen mögen wir beide“, antwortet Lena.

„Aha okay, kein Problem!“





Z E N T



3
2
1 Jahr

„Also eine Geschichte mit einer Prinzessin, einem Pferd und einer Giraffe. Sonst noch irgendwelche Wünsche?“

„Nein, ich glaube nicht“, antwortet Lena.

„Nein, warte!“, ruft sie plötzlich.

„Die Giraffe sollte eine Babygiraffe sein, so wie Elvira.“

„Okay, also eine Geschichte mit Prinzessin, Pferd und Babygiraffe?“, fragt der Polster nochmals.

„Ja, genau“, antwortet Lena.

„Gut, dann mach es dir auf mir bequem, dann geht es gleich los“, schlägt der Polster vor.

„Aber, aber ...tut dir das denn nicht weh, wenn jemand auf dir liegt?“, fragt Lena etwas verwundert über die Aussage des Polsters.

„Aber nein, ich bin doch ein Polster und selbst ein so großes Mädchen wie du kann sich in mich hineinkuscheln. In mir sind doch nur Federn“, antwortet Polstoluss.

„Okay“, stammelt Lena etwas verunsichert und legt sich vorsichtig auf ihren Kopfpolster.

„Und, bequem?“, fragt der Polster.

„Ja, sehr“, antwortet Lena, während sie sich die Decke über die Schultern zieht.

„Gut, dann kanns ja losgehen. Die Geschichte über eine Prinzessin, ein Pferd und eine Babygiraffe.“